



StadtWerke Zeitung



Körper oder Kerze?



Wer sich im Freibad künftig vom 10-Meter-Turm traut, erhält dafür eine Urkunde.

Seite 5



Weibliche Verstärkung



Die beiden neuen Mitarbeiterinnen verbindet auch eine gemeinsame Freizeitaktivität.

Seite 4/5



Wehe, wenn es blitzt



Foto: DEHN+Söhne

Elektronische Geräte im Haushalt kann man besonders vor Überspannung schützen.

Seite 5

Einmal kraulen, bitte!

Beim „Stundenschwimmen 20:12“ der Stadtwerke ist jeder „Stil“ willkommen

Oh Petrus, bring uns im Juni reichlich Wärme, damit das Freibad am 16.6. wohlige Badetemperaturen bereithält. Wenn um Punkt Mitternacht die ersten Starter zum Marathonschwimmen auf die Blöcke steigen, dürfen sie (ein wenig) vor Aufregung zittern, aber doch bitte nicht vor Kälte!

Feuchtfrohliche Feiern werden gemeinhin in Promille bemessen. Am 16.6. jedoch wird „Kilometer“ die passende Maßangabe in Finsterwalde sein. Jeder, der sich im Wasser vorwärtsbewegen kann, sollte an diesem Tag für seine Heimatstadt antreten und das

Bestmögliche geben. Egal, ob Sie es nur einmal hin und zurück schaffen oder Ihre Arme erst nach Dutzenden Runden lahm werden. Es geht nicht um Geschwindigkeit – was zählt, ist die Teilnahme!

Idealerweise im Dutzend antreten

„Laut den Regeln muss während des exakt 20 Stunden und 12 Minuten laufenden Städtewettkampfes immer mindestens ein Schwimmer oder eine Schwimmerin im Wasser sein“, erklärt der Bereichsleiter Freizeit- und Bädereinrichtungen der Stadtwerke Finsterwalde, Torsten Marasus, „maximal dürfen zwölf Teilneh-

mer parallel die ‚Kacheln zählen‘. Im Idealfall ist also durchgängig ein Dutzend Aktive unterwegs.“ Spannend wird die Frage, wie viele Wagemutige den Nachtschlaf gegen eine Sporteinheit tauschen. Oder ob Frühaufsteher ihren Wecker noch ein bisschen eher stellen und vor dem Frühstück den Kreislauf ankurbeln. „Natürlich muss an diesem Tag niemand Eintritt für das Freibad bezahlen, weder die Schwimmer noch die Zuschauer. Je mehr sich beteiligen oder am Beckenrand anfeuern, um so besser. Wir wollen ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit spüren“, so Torsten Marasus.

Die Konkurrenz schläft (auch) nicht

Calau, Luckau, Vetschau und Großräschen – in diesen Städten schwimmen parallel die Konkurrenten um den Wanderpokal, der bereits zum zweiten Mal seinen Träger sucht. Erstmals allerdings ist die Sängerstadt mit dabei und erhofft sich einen kräftigen Zuspruch ihrer Einwohner. Bereits

eine halbe Stunde nach Ende des Wettkampfes um 20.12 Uhr wird der Gewinner feststehen. Wenn also um kurz vor 21.00 Uhr ein Jubelschrei durch Finsterwalde hallt, muss das nicht zwangsläufig etwas mit der Fußball-EM zu tun haben. (Deutschland spielt an diesem Abend ohnehin nicht!) Es könnte die Siegesfeier im Freibad sein.

Sie sind Mitglied eines Vereins, der geschlossen in die Bahn springen würde? Laufen Sie nachts zur Höchstform auf? Dann seien Sie einer der Ersten, die beim Stundenschwimmen an den Start gehen. Voranmeldungen richten Sie bitte an: torsten.marasus@swfi.de! Wir freuen uns auf Sie! Alle Infos unter www.stundenschwimmen.de

Dankeschön

Nimmermüde waren die Finsterwalder auch beim dritten Arbeitseinsatz im Freibad am Ponnisdorfer Weg. Weit über 100 Freiwillige befreiten das weitläufige Areal Anfang Mai von Laub, entfernten Gras von den Gehwegplatten und sorgten für frische Anstriche. So lässt sich die inzwischen gestartete Saison für alle entspannt genießen.



TERMINE IM FREIBAD

- 16.06.2012 20:12 Stundenschwimmen
- 23.06.2012 Beachvolleyball + Kleine Beachparty
- 24.06.2012 Beachvolleyball

Bitte vormerken!

Zum Ende der Freibadsaison gibt es wieder Kinonächte. Die Termine werden rechtzeitig mitgeteilt.

Haben wir einen Plan?

Einigkeit herrscht in der Energiewende nur bei den Zielen, nicht über den Weg

Wenngleich die Photovoltaik bisher nur einen kleinen Anteil zum Energiemix beiträgt, hat die zum 1. April 2012 gekürzte Solarförderung viele Anlagenbetreiber aufgebracht. Auch Brandenburgs Ministerpräsident Platzeck ließ – im Bundesrat – seinem Ärger über die Energiepolitik der Regierung freien Lauf: „Sie trifft Entscheidungen, wann und wie es ihr gerade passt – hektisch und allenfalls mit dem Anspruch, das eigene Lager einzufangen.“

Die veranschlagten Kosten der „Energiewende“ werden in öffentlichen Diskussionen gerne mit denen der deutschen Wiedervereinigung verglichen. Es handelt sich um eine Mammutaufgabe, die mehrere hundert Milliarden Euro erfordert. Aber gibt es dafür einen sinnvollen Plan? Einen Masterplan, der alle erforderlichen Maßnahmen miteinander verzahnt? Sind die energiewirtschaftlichen Entscheidungen von heute ein tragfähiges Fundament für die Entscheidungen von morgen? Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) bezweifelt dies. Präsident Stephan Weil wird deshalb nicht müde zu mahnen: „Stadtwerke ... müssen sich auf die Kontinuität von politischen Entscheidungen verlassen können. Ist das nicht der Fall, werden damit Investitionen in der erforderlichen Größenordnung gefährdet und damit die Energiewende.“

Verschiedene Geschwindigkeiten

Dass in der Zukunft vor allem Wind und Sonne für unseren Strom sorgen, ist alternativlos und seit dem Horror-Atomunfall von Fukushima gesellschaftlicher Mehrheitswille. In Nord- und Ostsee, aber auch in der Uckermark oder der Niederlausitz entstehen gigantische Windparks mit enormer Leistungsfähigkeit. Auf vormals ungenutzten Brachen schießen Photovoltaik-Parks wie Pilze aus dem Boden. Und zwar HEUTE. Doch der Ausbau der Übertragungsleitungen, die den erneuerbar erzeugten Strom zu den privaten und industriellen Verbrauchern transportieren müssen – und diese befinden sich vor allem in West- und Süddeutschland –, steckt im bürokratischen Dschungel fest. Anzeichen für eine rasante Beschleunigung der Genehmigungsverfahren, die bisher mehr als 10 Jahre in Anspruch nahmen, sind nicht zu erkennen.

Und was macht die Politik?

Nun, DIE POLITIK gibt es nicht. Das zeigt die Anfrage der Stadtwerke Zeitung bei den energiepolitischen Sprechern der im Bundestag vertretenen Parteien deutlich. Unsere simple Frage: Gibt es für die Energiewende einen Masterplan? Diese lasse sich nicht mit Ja oder Nein beantworten, heißt es aus der Unions-Bundestagsfraktion, dafür sei der Sachverhalt zu komplex. Klaus Breil (FDP) lehnt einen starren Plan rundweg ab: „Wir brauchen Flexibilität und wollen keine Planwirtschaft. Gleichwohl existiert ein Entwicklungspfad.“ Hans-Josef Fell (Grüne) teilt mit: „Da gibt es viele

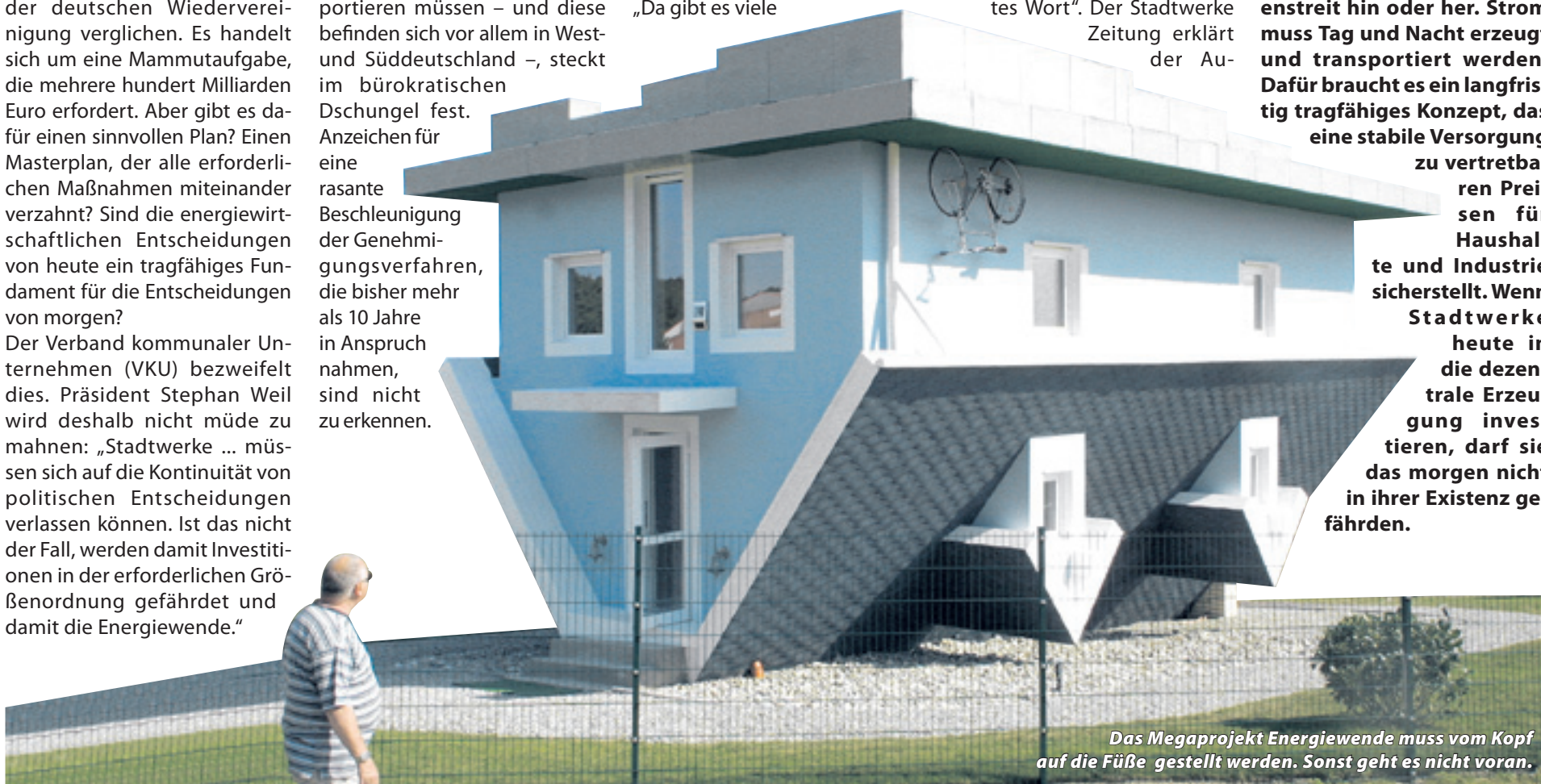
(Masterpläne – d. Red.), von Wissenschaftlern, Regierung, Opposition – alle unterschiedlich.“ Rolf Hempelmann (SPD) antwortet in bester Wahlkampfmanier: „Bei dieser Bundesregierung nicht.“

Eine Vision entwickeln!

Mit der Frage, wie die Stromversorgung der Zukunft sinnvoll zu gestalten ist, beschäftigt sich auch der Journalist Johannes Winterhagen in seinem kürzlich erschienenen Buch „Abgeschaltet. Was mit der Energiewende auf uns zukommt“. Sein Schlusskapitel überschreibt er vielsagend mit dem Willy-Brandt-Zitat „Die Geschichte kennt kein letztes Wort“. Der Stadtwerke Zeitung erklärt der Au-

tor: „So sinnvoll es ist, sich angesichts des Klimawandels das Ziel zu setzen, 2050 die Kohlendioxidemissionen um 80 Prozent zu verringern, so unmöglich ist es, die bis dahin erfolgende technische Entwicklung vorauszusehen. Denken wir einmal 40 Jahre zurück: Damals wollte Deutschland im Zuge der ersten Ölkrise weg von den fossilen Energieträgern, Kernkraft schien die Lösung und wurde massiv staatlich gefördert. Sind wir sicher, dass wir heute alle Optionen kennen, um einen so weit in die Zukunft reichenden Weg zu zementieren?“

Masterplan, technologische Entwicklung und Parteienstreit hin oder her. Strom muss Tag und Nacht erzeugt und transportiert werden. Dafür braucht es ein langfristig tragfähiges Konzept, das eine stabile Versorgung zu vertretbaren Preisen für Haushalte und Industrie sicherstellt. Wenn Stadtwerke heute in die dezentrale Erzeugung investieren, darf sie das morgen nicht in ihrer Existenz gefährden.



Das Megaprojekt Energiewende muss vom Kopf auf die Füße gestellt werden. Sonst geht es nicht voran.

DIE SWZ VOR ORT: 16. EUROFORUM-JAHRESTAGUNG „STADTWERKE 2012“

„Es ist ein Experiment, was wir da machen. Eines, das nicht schiefgehen darf.“

Dr. Georg Nüsslein, seines Zeichens energiepolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe im Bundestag, beschrieb den aufmerksam lauschenden Stadtwerke-Vertretern mit erstaunlicher Offenheit seinen Blick auf die Energiewende. Die Kürzung der Solarförderung? Eine Not-Operation! Der Einspeisevorrang für Wind- und Solarenergie? Ein Investitionshindernis! Der pfun-

dige Bayer musste in seinem Gesprächsforum – vertretungsweise für die gesamte Politik – auch Kritik einstecken. Gerade für kleine und mittlere Stadtwerke würden Investitionen immer häufiger zum Vabanque-Spiel, schimpften angereiste Tagungsteilnehmer. Denn die Halbwertszeit gesetzlicher Rahmenbedingungen sei nicht berechenbar. Heute so, morgen vielleicht so. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), Hans-Joachim



Ein Report von Klaus Arbeit

Reck, legte im Plenum der Konferenz vor mehreren hundert Zuhörern nach. Die Energiewende sei Basis für unsere globale Konkurrenzfähigkeit, daher bräuchten wir einen möglichst breiten

Konsens über Wege und Mittel. Dieser Konsens ist jedoch vor der Bundestagswahl im Herbst 2013 nicht zu erwarten. Selbst CDU-Energiepolitiker Thomas Bareiß geht von einem Stillstand aus, bis die neue Regierung im Amt ist. Nur in einem Punkt schien er sicher – dass die EEG-Umlage noch in diesem Jahr von rund 3,6 auf bis zu 4,5 ct/kWh steigt. Damit nicht genug. Steigen dürften auch die Netzgebühren. „Unzweifelhaft“, betonte der neue Chef der Bundesnetzagentur, Jochen Homann.

Fazit: An der Energiewende arbeiten Politik, Behörden, kommunale und privatrechtliche Unternehmen, Aktiengesellschaften. Ihr gegenseitiges Beziehungsgeflecht muss bis 2022 – das letzte AKW geht vom Netz – unter großem Zeitdruck neu justiert werden. Nur so kann aus dem „komplexen Monster Energiewende“ (so ein Redner) ein neues, stabiles System mit hoher Versorgungssicherheit und erträglicher Kostenbelastung für alle erwachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau,

Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; Tel.: 030 24746819;

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard
Redaktionsleitung: Klaus Arbeit, Klaus.Arbeit@spree-pr.com
Mitarbeit: J. Eckert, S. Gückel, C. Krickau, D. Kühn,

K. Maihorn, B. Rechenbach

Fotos: F. Arndt, A. Brinkop, H. Petsch, D. Seidel, Stadtwerke, Archiv

Satz: SPREE-PR, G. Schulz (verantw.),

M. Nitsche, H. Petsch, G. Schulze

Druck: Druckhaus Spandau
Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Ein Politiker als Protagonist eines Kinofilms? Vielleicht eine Parodie auf den für Freundschaftsgeschenke empfänglichen Alt-Bundespräsidenten Wulff oder den kopierwütigen Ex-Verteidigungsminister zu Guttenberg. Aber ein Brandenburger Landtagsabgeordneter von den hinteren

Plätzen der Opposition? Der Regisseur Andreas Dresen wagt dieses Experiment – zum zweiten Mal. In unserer Serie über „Brandenburger in Film, Funk und Fernsehen“ stellen wir den erfolgreichen deutschen Filmemacher und seinen neuen Blick auf die Uckermark vor.



„ICH WILL FREUNDLICH ERZÄHLEN, NICHT RADIKAL!“

Regisseur Andreas Dresen kehrt im September mit einem Dokumentarfilm ins Kino zurück

Als wir Andreas Dresen in Potsdam fotografieren, wirkt er seltsam unsicher. Der Mann, der normalerweise hinter der Kamera steht und Schauspielern Anweisungen gibt, soll nun selbst vor der Linse agieren. Ein wahrer Moment entsteht. Dresen ist weit entfernt vom Klischee eines egomanen, extrovertierten Regisseurs, sondern offenbart sich als sensibler Typ von nebenan.

Geboren in Thüringen und aufgewachsen in Mecklenburg landete Andreas Dresen als Erwachsener in Brandenburg. Die Zeit, die ihn am meisten geprägt habe, seien Kindheit und Jugend in Schwerin gewesen. Sein leiblicher Vater, seine Mutter, sein Ziehvater – Regisseur, Schauspieler, Regisseur. „Ja, meine ganze Familie kommt vom Theater. Dennoch hat mein leiblicher Vater alles dafür getan, dass ich möglichst nichts mit Kunst zu tun habe. Stattdessen schenkte er mir Bücher über Naturwissenschaften, die teilweise heute noch bei mir im Schrank stehen. Aus mir sollte wohl werden, was er nicht werden konnte.“

GEBOREN, UM ZU DREHEN

Zu den Geschenken für den Teenager gehört glücklicherweise auch eine Schmalfilmkamera. Ein robuster viereckiger Kasten, mit dem er beginnt „rumzufilmen“. Der Vater sieht's mit Skepsis. Doch er weckt eine Leidenschaft, die unaufhörlich zum Berufswunsch mutiert. „Erst mal habe ich im Zoo die Tiere gefilmt. Dann folgten Familienaufnahmen im Sommer mit wilden Kameraschwenks. Schritt für Schritt lernte ich dazu.“ In der staatlich geförderten DDR-Amateurfilmszene – Teil des angesehenen Volkskunstschaffens – findet der begeisterte Kameramann die nötigen Mittel, Wege und den Freiraum, um sein Talent zu professionalisieren. In Jugendclubs werden erste Aufnahmen gezeigt, in Betriebsfilmstudios und auf Festivals. Und die Eltern? „Mein Vater Adolf Dresen war mit seiner krassen Kritik jedes Mal vernichtend. Wenn er in den Schneiderraum kam, wurde es hart. Was mich ziemlich mitnahm. Leider hatte



Beim Fotomachen für die SWZ ahnt Andreas Dresen noch nicht, dass er für „Halt auf freier Strecke“ viermal den Deutschen Filmpreis erhalten wird.

er meistens recht. Das tut natürlich besonders weh.“ Eine Lebensweisheit entwickelt sich, die Dresen spürbar tief aus seinem Inneren zitiert: „Jeder Film ist immer nur die Beschreibung der eigenen Unvollkommenheit zum Zeitpunkt seiner Entstehung“, und er fügt hinzu, „den perfekten Film gibt es nicht. Aber manchmal ist ja gerade das Unperfekte das Charmante.“ Seine Studienzeit an der Filmhochschule beschreibt Andreas Dresen rückblickend als ideologisch, aber nicht zu ideologisch. „Die ersten anderthalb Jahre waren dokumentare Grundlagenausbildung. Wir sollten einen Film über die Arbeiterklasse drehen. Man sagte: Bevor ihr am Schreibtisch eine Welt erfindet, schaut euch erst mal draußen auf der Straße um. Das prägt mich bis heute.“

VERSTEHEN STATT VERURTEILEN

Die Welt des Regisseurs Andreas Dresen ist voller Gefühle. Starker Eifersucht („Sommer vorm Balkon“), Alter und Sex („Wolke 9“), Tod („Halt auf freier Strecke“). In letztgenanntem Drama um einen Familienvater, der an einem Hirntumor stirbt, geht Dresen bis an seine psychischen Grenzen. Der halbdokumentarische Charakter, der Einsatz von Laien und das Arbeiten ohne Drehbuch

erlauben und verlangen von jedem Beteiligten, tief in die tragische Geschichte einzudringen. Dieses Mitgefühl überträgt sich auf den Zuschauer. Denn es ist zutiefst ehrlich. Und schmerzhaft authentisch. „Ich bin mit einem humanistischen Weltbild groß geworden: Alle sind grundsätzlich gleich und sollen dieselben Chancen haben. Und so bemühe ich mich, auf eine freundliche Art alles und jeden zu verstehen. Selbst wenn ich gern manchmal radikaler erzählen möchte, dann merke ich schnell, dass ich mir dabei im Weg stehe. Zu verurteilen oder zu denunzieren liegt mir nicht.“ Wenngleich die Filme von Andreas Dresen meist im Osten spielen, thematisieren sie nicht zwangsläufig spezielle ostdeutsche Befindlichkeiten. Seine Sicht auf die DDR, so habe er bei „Raus aus der Haut“ (1997) das Gefühl gehabt, sei nicht gefragt gewesen und hätte die Leute nicht erreicht.

ZURÜCK TIEF IM OSTEN

Vor der Bundestagswahl 2002 zieht es den Filmemacher für eine Dokumentation gezielt ins Brandenburger Randgebiet. „Es hätte auch Senftenberg sein können“, meint Dresen, „aber es wurde die Uckermark.“ Er begleitet den 25-jährigen Studenten und CDU-Kandidaten



„Herr Wichmann aus der dritten Reihe“ ab 6. September 2012 im Kino

Henryk Wichmann auf seiner Wahlkampftour. „Ich lernte die Uckermark dabei sehr gut kennen und schloss sie in mein Herz. Aber mehr als beim ersten Film habe ich zehn Jahre später für den zweiten Teil die Menschen der Region und ihre ganz konkreten Probleme erfahren. Diesmal ohne Wahlkampf, ein Jahr Politikeralltag pur.“

Für Dresen ist „Herr Wichmann aus der dritten Reihe“ kein Film über Parteipolitik, sondern eine Geschichte über Menschen und den mühsamen Alltag der Demokratie. Aber natürlich erkenne man die Politik eines Landes, wenn man Familien unter bestimmten Umständen zeige. Und deren Haltungen – auch gegenüber Politikern wie dem Landtagsabgeordneten Wichmann.

„Letztlich hängt die Politikverdrossenheit der Menschen damit zusammen, was sie von der großen Politik erleben. Was Landräte und Abgeordnete eines Kreistages oder des Landtages, selbst Ortsvorsteher, an Arbeit wegschleppen, nehmen viele gar nicht wahr. Vielmehr herrscht das Bild, dass sich Funktionsträger nur einig sind, wenn es um ihre Diäten geht.

Ich finde das frustrierend.“ Nach seiner Premiere auf der diesjährigen Berlinale startet „Herr Wichmann aus der dritten Reihe“ am 6. September in den Kinos. Dresen hofft, dass sich die Kinobesucher unterhalten und nicht belehrt fühlen. Er selbst wird dann längst an den nächsten Projekten arbeiten, an einem Buch und neuen Filmen.



Vorsicht an der Haustür!

Wieder sind angebliche Stadtwerke-Mitarbeiter unterwegs

Genießt ein Unternehmen in der Öffentlichkeit einen geachteten Ruf, weckt es Begehrlichkeiten bei weniger erfolgreichen Konkurrenten. An den Haustüren der Sängerstadtregion klingeln deshalb immer wieder Vertreter, die angeblich von den Stadtwerken kommen.



Lassen Sie sich an der Haustür niemals zu einer Unterschrift drängen!

Im April waren sie wieder unterwegs. Und ihre Masche ist immer wieder die Gleiche: Angeblich müssen die Zähler abgelesen oder eine Tarifberatung durchgeführt werden. Es geht diesen unseriösen Damen und Herren lediglich darum, an Ihre Daten zu gelangen oder direkt einen Vertrag abzuschließen – also einen Wechsel zu einem anderen Anbieter vorzunehmen. Dies wird jedoch verschleiert. Kunden der Stadtwerke Finsterwalde GmbH werden immer schriftlich benachrichtigt, bevor Ablesungen, Tarifberatungen oder Ähnliches anstehen. Selbstverständlich sind die „falschen“ Vertreter auf alle Ihre Fragen und Zweifel bestens vorbereitet. So bemerken manche Opfer von Haustürgeschäften nicht sofort, dass das vermeintlich günstige Angebot alles andere als ein Schnäppchen ist. In jedem Fall kann ein Vertrag angefochten werden, sollten falsche Tatsachen

bei dessen Abschluss vorgespielt worden sein. Doch besser halten Sie sich an die Regel: Niemals sofort unterschreiben! Wer feststellt, dass er gegen seinen Willen zu einem Anbieterwechsel bewegt worden ist, hat ein vierzehntägiges Widerspruchsrecht, das gegenüber dem neuen Strom- oder Gasversorger schriftlich erklärt werden muss. Sind Sie Kunde der Stadtwerke, so kontaktieren Sie bitte unsere Serviceberater in einem der Kundencenter. Es gilt dabei ebenfalls zu prüfen, ob Sie bereits die beste Produktkombination der Stadtwerke beziehen.

Die Stadtwerke Finsterwalde GmbH lehnt Haustürgeschäfte grundsätzlich ab und hat zu keinem Zeitpunkt Dritte damit beauftragt, Verträge in ihrem Auftrag zu verkaufen.

Tel.: 03531 670 333

Morgens Büro, abends tanzen

SW Finsterwalde begrüßen zwei neue Kolleginnen im Team

Die beiden Neuzugänge sind gestandene „Teamplayer“ – um es einmal neudeutsch zu formulieren. In ihrer Freizeit tanzen Nancy Reimschüssel und Stefanie Fortun im Ensemble des MCE Sängerkarneval und dürfen nicht aus dem Rhythmus kommen. Und auch bei den Stadtwerken gilt es, den Takt aufzunehmen.

„Mit meinem Diplom als Kommunikationsdesignerin in der Tasche hatte ich ein paar Bewerbungen losgeschickt“, erinnert sich Nancy Reimschüssel noch sehr genau, „und plötzlich suchten die Stadtwerke genau das, was ich kann!“ Die 26-Jährige übernimmt beim kommunalen Dienstleister die Öffentlichkeitsarbeit. Das Thema Energie war für die gebürtige Finsterwalderin zunächst völlig Neuland. „Ich wusste natürlich, wer die Stadtwerke sind. Aber was es tatsächlich bedeutet, ein Versorgungsbetrieb mit Pflichten gegenüber Kunden und der Region zu sein, das lerne ich erst jetzt. Und nun kann auch ich dabei mithelfen, dass die Sängerstadtregion weiter zusammenrückt.“ Die von Geschäftsführer Günter Falkenhahn erarbeitete neue Strategie für das Unternehmen



Stefanie Fortun (links) und Nancy Reimschüssel heißen Sie ab sofort bei den Stadtwerken herzlich Willkommen!

hat Nancy Reimschüssel schnell verinnerlicht. Für ihre eigene Arbeit sieht sie den Kernpunkt ganz klar: „Wir sind und bleiben ganz nahe am Kunden. Dieser Weg wird weiter beschritten und ausgebaut. Alle Entscheidungen der Stadtwerke sollen für die Öffent-

lichkeit in jeder Weise nachvollziehbar sein.“ Den nötigen Ausgleich zu ihrer Büroarbeit findet Nancy als Tänzerin beim MCE Sängerkarneval. Sie tritt mit dem Showballett auf und trainiert die Männer. Zu ihren Mitspielerinnen gehört Stefanie

Fortun, die seit Kurzem nur wenige Meter von ihr entfernt arbeitet.

Wie ein Sechser im Lotto

Nach dem Biotechnologie-Studium an der FH-Lausitz in Senftenberg, arbeitete die 31-jährige

Stefanie Fortun als Medizinproduktberaterin im Außendienst. „Ich wollte immer etwas mit Menschen und Vertrieb zu tun haben“, zählt Stefanie auf. „Mit der Geburt meines Sohnes sollte jedoch das Herumreisen aufhören und ich suchte hier in der Umgebung nach einer neuen Herausforderung. Meine Erwartungen haben sich mehr als erfüllt, halt wie ein Sechser im Lotto.“ Die gebürtige Finsterwalderin sagt von sich: „Ich bin sehr heimatbezogen“. Als Vertriebsmitarbeiterin der Stadtwerke wird die stets gut gelaunte Kollegin nun maßgeblich zum Gesicht der angebotenen Produktvielfalt. „Mehr als jemals zuvor werden wir den persönlichen Kontakt zu unseren treuen Kunden einerseits und möglichen neuen Kunden andererseits suchen. Die nötigen Strategien dafür erarbeiten wir momentan.“

Wie man dabei erfolgreich sein kann? Stefanie Fortun plaudert aus dem Nähkästchen: „Ich gehe sehr individuell in jedes Gespräch und fachlich top vorbereitet. Es geht nicht nur ums Reden, sondern vor allem um das Zuhören. Genau das, was sich die Sängerstadtregion von ihren Stadtwerken wünscht.“

Was ist eigentlich im *fiwave* los?

Neue Internetseite steht kurz vor dem Online-Start

Welche Kurse bietet unsere Schwimmhalle an? Für wen gibt es Rabatte beim Eintritt? Und was, wenn mich Sport und Spiel hungrig machen? All diese Fragen beantwortet der neue Internetauftritt des *fiwave*.

Wer künftig auf die Adresse www.schwimmhalle-finsterwalde.de klickt, der wird im wahrsten Sinne des Wortes abtauchen. Als würde man kopfunter seine Bahnen ziehen, ist der Info-Überblick in einen verlockenden wasserblauen Rahmen eingehüllt. Schon der erste Blick verdeutlicht, dass die Schwimmhalle weit mehr als eine solche ist. Das Team rund um Bäderchef Torsten Marasus lädt zum Schwimmen Lernen, zu Sport im Wasser, zum entspannten Schwitzen, einem leckeren Imbiss und selbstverständlich zu vielfältigen Specials ein. Auch das Freibad kommt auf der neuen Seite nicht zu kurz und gibt auf einen Klick alle notwendigen Infos über Öffnungszeiten, Preise und Sommeraktionen preis.



Am besten gleich als „Favoriten“ im Rechner speichern: www.schwimmhalle-finsterwalde.de

Mutig genug?

Das Adrenalin steigt mit jeder Sprosse, die es aufwärts geht. Der 10-Meter-Turm im Freibad ist wahrlich nichts für schwache Nerven! Einmal oben heißt es, sich zu entscheiden: Kopfsprung oder irgendwie runterkommen?

Wir finden, dass der Mut für einen Sprung vom höchsten Turm des Freibades in jedem Fall belohnt und dokumentiert werden sollte. Deshalb gibt es ab dieser Saison den „Gold-Zehner“ und den „Silber-Zehner“. Nehmen Sie die Herausforderung an?



Körper oder Kerze? – Das ist hier die Frage!

Sommerzeit ist Gewitterzeit!

Elektronische Geräte brauchen Schutz vor Überspannung

Mehr als eine Million Blitze gehen jährlich in Deutschland nieder. Folgende Tipps der Stadtwerke Finsterwalde GmbH helfen, die empfindlichen elektronischen Geräte – wie den PC oder Audioanlagen – vor Überspannungsschäden zu schützen.

Mit einer Spannung von einigen Hundertmillionen Volt kündigt sich der Blitz an. Sein Einschlag ist die häufigste Form von Überspannung, also dem deutlichen Überschreiten der Nennspannung von 230 Volt. Noch in einem Radius von über zwei Kilometern entstehen in Stromleitungen Spannungsspitzen, die elektronische Geräte beschädigen oder zerstören können. Deren komplexe Technik auf kleinstem Raum ist für Überspannungen besonders anfällig. Sind die Geräte miteinander vernetzt, fällt der Schaden besonders hoch aus. Experten empfehlen einen dreistufigen Schutz vor Blitzeinschlag:

- Ein Blitzableiter auf dem Dach leitet im Falle des direkten Einschlags den größten Teil der Energie zur Erde ab und verhindert Spannungen von über 6.000 Volt im Gebäude.
- Elektronische Module, die in den Sicherungskasten eingebaut werden, begrenzen die verbleibende Überspannung auf 1.500 Volt.
- Schutzadapter sollten zwischen



Wirksamer Geräteschutz für den PC mit zusätzlichem Protjektor.

Steckdose und elektronisches Gerät gesetzt werden.

Da neben dem Netzkabel auch Antennen-, Telefon- und ISDN-Kabel von Überspannungsschäden betroffen werden können, empfiehlt sich der Einbau eines Kombiadapters. Zur Absicherung des Heimbüros bieten sich Geräte zur unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) an. Sie schützen nicht nur den PC vor Überspan-

nung, sondern überbrücken auch Spannungsunterbrechungen und verhindern so den Verlust noch nicht abgespeicherter Daten. Alle Schutzmaßnahmen vor Überspannungen sollten vom Elektrofachbetrieb eingerichtet werden. Die Handwerksuche auf der Internetseite der Stadtwerke Finsterwalde GmbH erleichtert die Suche nach einem Experten in Ihrer Nähe: www.stadtwerke-finsterwalde.de

Sorglos an der Tankstelle

Preisaufrtrieb bei Benzinern macht Erdgasantriebe immer attraktiver

Wohl dem Autofahrer, der sein Fahrzeug längst mit Erdgas betankt. Wehe demjenigen, der dem Auf und Ab der Benzinpreise an der Tankstelle ausgeliefert ist.

Immer höher klettert der Preis für einen Liter Superbenzin. Stief-

schwester E10 folgt mit wenig Abstand hinterdrein. Zu wenig, um eine attraktive Alternative zu sein. Doch Sparen ist möglich, denn der Preis für Erdgas ist stabil und im Verhältnis zu den herkömmlichen Kraftstoffen ein wahres Schnäppchen. Mit Netto-Kosten von weni-

ger als 4 Euro pro 100 Kilometer überholt das Erdgasfahrzeug locker alle anderen – auch den Hybridantrieb und das Autogasfahrzeug. Erdgas und Bio-Erdgas als Kraftstoffe sind eine ausgereifte Alternative, die verfügbar ist und sich im Alltag bereits bewährt hat. Das belegt die zunehmende Zahl der Erdgasfahrzeuge vor allem auch im Flottenbereich und bei Vielfahrern und Pendlern. Wie Berechnungen von erdgas mobil auf Basis der aktuellen ADAC Autokosten zeigen, können durch den Umstieg auf Erdgas und Bio-Erdgas als Kraftstoff die Tankkosten um mehrere tausend Euro pro Jahr gesenkt werden. Eine Vollkostenrechnung, die alle Aspekte wie beispielsweise die höheren Anschaffungskosten eines Erdgasfahrzeugs berücksichtigt, zeigt, dass ein Vielfahrer jährlich mehr als 2.000 Euro gegenüber dem vergleichbaren Benzinern sparen kann, gleichzeitig wird der CO₂-Ausstoß um eine Tonne gesenkt.



Wer Erdgas zapft, braucht an der Tankstelle keine neuen Handgriffe.

Wer in der Sängerstadtregion Erdgas tanken möchte, fährt zu Q1 an der Dresdner Straße in Finsterwalde.

KURZER DRAHT

Stadtwerke Finsterwalde GmbH
Langer Damm 14
03238 Finsterwalde
Telefon: 03531 670-0
Telefax: 03531 670-123



Kundencenter Doberlug-Kirchhain
Leipziger Straße 29
03253 Doberlug-Kirchhain
Tel.: 035322 680992
Fax: 035322 680993

Öffnungszeiten:
Mo: 09.00–13.00 Uhr
Di: 09.00–18.00 Uhr
Mi: nach Vereinbarung
Do: 09.00–18.00 Uhr
Fr: 09.00–13.00 Uhr

Kundenservice-Kontakt
Telefon: 03531 670-333

Öffnungszeiten:
Mi: 09.00–12.00 Uhr
13.00–15.45 Uhr

Störungstelefon rund um die Uhr
Telefon: 03531 2747

www.stadtwerke-finsterwalde.de

AUF SCHUSTERS RAPPEN DURCH DEN FLÄMING

Bad Belzig erwartet Tausende Besucher zum 112. Deutschen Wandertag



Am neuen Fläming-Bahnhof von Bad Belzig – betrieben von den Stadtwerken – werden die meisten Wanderer eintreffen.

- Verpassen Sie nicht**
- 21.06. 19 Uhr
Empfang der Wimpel-Gruppe und Eröffnung des Wandertages, Bad Belzig, Marktplatz
 - 23.06. 18 Uhr
Krönung der Flämingkönigin, Bad Belzig, Marktplatz
 - 24.06. 14 Uhr
Festumzug, Bad Belzig, Turnplatz
 - 25.06. 10 Uhr
Schlusskundgebung auf Schloss Diedersdorf

Nach mehr als drei Jahren der Vorbereitungen geht der Deutsche Wandertag nun in wenigen Tagen in Bad Belzig an den Start. Der gesamte Fläming zwischen Elbe, Spree und Havel wird die renommierte Veranstaltung mit Tausenden Besuchern nutzen, um sich vom 20. bis

zum 25. Juni deutschlandweit als Wanderregion vorzustellen. Für den Wanderverband ist die 112. Ausgabe ein spannendes Novum, fanden die Deutschen Wandertage doch bisher meist in Mittelgebirgsregionen statt. Nun heißt es „mitmachen“ bei geführten Erkundungen, bei

Nordic-Walking-, Rad- und Skate-Touren sowie einer wohl gewählten Auswahl an Rollstuhlwanderungen. Parallel laden Kunstevents, Musik- und Tanzaufführungen, Bildvorträge, Open-Air-Kino, Kindersportfeste, Schlachtfeste, Grillabende u. v. a. m. die Besucher aller Generationen zum Verwei-

len ein. Das gesamte Programm finden Sie auf der Internetseite des Wandertages. Seien Sie dabei und schnüren Ihr gemütlichstes Schuhwerk.

Mehr Informationen:
www.reiseregion-flaeming.de,
www.deutscherwandertag-2012.de

Städtequiz (2): Willkommen in ...?



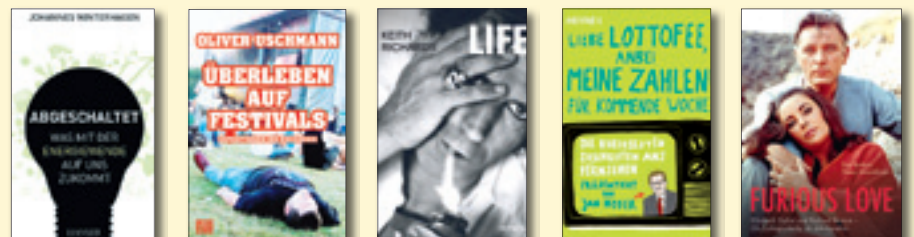
Es wären nur wenige Stichworte nötig, und jedermann zwischen Fichtelberg und Kap Arkona wüsste, wo sich unsere diesmal gesuchte Stadt befindet. Sie lockt inmitten eines der begehrtesten Urlaubsgebiete Ostdeutschlands jährlich Zehntausende Besucher an. Viele kommen nur für ein paar Stunden und erkunden – aus purer Lust an der Natur – in einem traditionsreichen, „radlosen“ Gefährt die abwechslungsreiche Flusslandschaft. Auch kulinarisch können Stadt und Umgebung einiges bieten. Vor allem diejenigen, die es herzhafknackig mögen, kommen voll auf ihre Kosten. Übrigens, in diesem Jahr richtet unsere Stadt das Brandenburger Landesfest aus – den sogenannten Brandenburgtag. Am ersten September-Wochenende dürften Tausende Menschen zur großen Party herbeiströmen. Auch Sie?



Der Bildhauer Volker-Michael Röth schuf die Figuren aus der Sagen- und Märchenwelt für den Marktplatz in der Altstadt unserer gesuchten Stadt.

Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens 23. Juli 2012 an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin Oder per E-Mail an: Klaus.Arbeit@spree-pr.com Gewinnen Sie eine Übernachtung für 2 Personen inkl. Frühstück in einem Hotel der gesuchten Stadt, Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 oder 25 Euro sowie folgende Bücher:



Johannes Winterhagen „Abgeschaltet“ (Hanser-Verlag); Oliver Uschmann „Überleben auf Festivals“; Keith Richards „Life“; Jan Hofer „Liebe Lottofee“; Sam Kashner „Furious Love“ (alle Heyne-Verlag)

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

In der März-Ausgabe der Stadtwerke Zeitung waren wir im Städtequiz auf der Suche nach **Bad Belzig**. Aus den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

- Katrin Drescher, Premnitz 75 EUR
- Burkhard Weigelt, Prenzlau 50 EUR
- Karl-Heinz Brieger, Dahme/Mark 25 EUR

Herzlichen Glückwunsch!



Madre mia - diese Spanier!

Bei Windkraft sind die Iberer top, die Sonnenkraft sammeln Deutsche ein

Eine jahrzehntelange erdrückende Abhängigkeit von Erdöl- und Kohleimporten für die Stromproduktion sowie der beschlossene Ausstieg aus der Kernkraft – das krisengeplagte Spanien braucht die erneuerbaren Energien

zum Überleben. Dabei fragt sich der Laie aus deutscher Perspektive, warum die sonnenverwöhnte Iberische Halbinsel zwischen Mittelmeer und Atlantik nicht schon längst Europameister der Photovoltaik ist.

Gemach, gemach! Immerhin erlebte das Land in den vergangenen Jahren einen erheblichen Aufschwung bei erneuerbaren Energien. Daher konnte die bis Ende 2011 amtierende Linksregierung eine Abschaltung der (noch) sechs Atomkraftwerke bis 2028 beschließen. Nun heißt es für Madrid, innerhalb einer der schwersten Wirtschaftskrisen seiner Geschichte nicht den energiepolitischen Kurs zu verlieren.

Die Ziele stehen fest

In Spanien sollen Wind-, Wasser- und Solarkraft im Jahr 2020 einen Beitrag von 22,7 Prozent zum Energiemix leisten. So steht es im „Aktionsplan der erneuerbaren Energien 2011–2020“. Allerdings wird der Weg, um die hochgesteckten Ziele zu erreichen, gerade von der neuen konservativen Regierung erarbeitet. Klar ist jedoch, dass Madrid nicht nur eine umweltfreundlichere Energieversorgung erreichen, sondern auch seine Importabhängigkeit beenden will.

Bereits seit 2007 erleben die erneuerbaren Energien in Spanien beträchtliche Zuwächse – insbesondere Biomasse, Photovoltaik und Windkraft. Vor allem in der zentralspanischen Region Castilla-León entstehen jährlich Windenergieanlagen mit einer Leistung zwischen 1,5 und 3,5 Gigawatt. Damit haben die Iberer die zweithöchste Windkraftkapazität Europas – hinter Deutschland. Die größten Anlagenbetreiber sind zugleich auch die weltweiten Marktführer in diesem Bereich.



Das solarthermische Kraftwerk Andasol im südspanischen Andalusien ist das erste europäische Parabolrinnen- und weltgrößte Solarkraftwerk.



Der thermische Speicher (vorn im Bild) fasst 28.500 Tonnen Flüssigsalz.

Jetzt auch Sonnenkraft

Was jährlich mehrere Millionen Deutsche genießen, soll nun auch die Energieversorgung zwischen Balearen und Kanaren stabilisieren. Allerdings musste die Regierung im Frühjahr in einem Akt purer finanzieller Verzweiflung die Einspeisevergütung für erneuerbar erzeugten Strom aussetzen. Wie lange? Das ließ die Ministerriege offen. Bestehende Solar- und Windkraftanlagen sind von der Regelung ausgeschlossen. Schließlich will man Planungs- und Rechtssicherheit erhalten. Aufgrund der hervorragenden Sonnenausbeute in Spanien ist nicht davon auszugehen, dass die nationale Energiewende über ein vertretbares Maß hinaus ausgebremst wird. Schließlich peilt das Land einen europäischen Spitzenplatz bei der Erzeugung und Nutzung von regenerativem Strom an. Und daran haben auch deutsche Unternehmen ihren Anteil.

Ungekannte Dimensionen

1,3 km lang und 1,5 km breit – so groß ist jede der drei Anlagen im größten Solarkraftwerk der Welt: Andasol. Der Name spielt mit der autonomen Region Andalusien und dem spanischen Wort für Sonne – sol! Hinter dem Projekt steckt das deutsche Technologieunternehmen Solar Millennium. Gewagte Auslandsinvestitionen (u. a. in den USA) haben die Erlanger Entwickler 2011 in die Insolvenz geführt. Andasol ist dadurch nicht in Gefahr, es gibt laut Insolvenzverwalter zahlreiche Interessenten. Über seine Größe hinaus kann Andasol noch mit einem weiteren Merkmal punkten: Die gigantische Anlage produziert auch nachts Strom! Überschüssige Sonnenenergie des Tages wird in flüssigem Salz als Wärme gespeichert. Damit kann das angeschlossene Kraftwerk noch gut sieben Stunden lang mit voller Leistung arbeiten.

Die Länder mit den höchsten CO₂-Emissionen weltweit*:

- 1. China 25,1 %
- 2. USA 18,5 %
- 3. Russland 5,1 %
- 4. Japan 5,1 %
- 5. Indien 3,9 %

Deutschland auf Platz 6 (2,5 %)

*prozentualer Anteil am Gesamtausstoß 2010

Quelle: klimawandel-global.de/ wikipedia.de

Energieeffizienz in der Tierwelt (2): Die Zugvögel

Kraftsparende Vielflieger

Startvorbereitungen bei Zugvögeln? Es wird gefressen, was das Zeug hält. Muskeln und Fettgewebe müssen die nötigen Reserven aufbauen. Damit diese nur langsam „verstoffwechseln“, schrumpfen während des Fluges sowohl die Muskulatur als auch wesentliche Organe. Der tief in den Genen verwurzelte Instinkt lässt die Tiere zudem die absolut günstigsten Wetter- und vor allem Windbedingungen abwarten. Und dann sind die gefieder-

ten Himmelsstürmer zu unglaublichen Rekorden in der Lage: Die Küstenseeschwalbe pendelt zwischen Antarktis und Arktis. Sie kann pro Jahr bis zu 80.000 Kilometer zurücklegen. Wildgänse überfliegen den Himalaja in einer schwindelerregenden Höhe von bis zu 8.000 m. Rußseeschwalben kommen ganze drei Jahre ohne Bodenkontakt aus. Fressen, trinken, schlafen – alles wird im Flug erledigt. (Nur das Brüten ihrer Eier zwingt die Vögel zur Landung.)

Ornithologen vermuten zudem schon lange, dass Zugvögel auch in der Luft schlafen. Möglicherweise können sie eine Gehirnhälfte praktisch abschalten. Übrigens, ab 2014 wird ein neues Beobachtungssystem – unterstützt von der Europäischen Raumfahrtbehörde – den Vogelzug von der Internationalen Raumstation ISS aus verfolgen. Forscher wollen dadurch globale Zusammenhänge bei den Tierwanderungen erkennen.



Langstreckenflieger Knutt (Calidris canutus) macht auf seinem Weg von Sibirien nach Westafrika im Wattenmeer der Nordsee einen Zwischenstopp.

Trendsetter im Eigenheimbau

Menzel-Betonbausysteme GmbH ist neuer Kunde der Stadtwerke

Die Stadtwerke Finsterwalde freuen sich, die Menzel-Betonbausysteme GmbH aus Großthiemig als neuen Stromkunden begrüßen zu dürfen.

Die Firma ist keine unbekannte in der Sängerstadt, wenn es um

die Modernisierung der Mietshäuser für die Wohnungsgesellschaft und die Wohnungsgenossenschaft geht. Michael Menzel als geschäftsführender Gesellschafter ist regelmäßig zu Besuch in Finsterwalde.



MENZEL
BETON-BAUSYSTEME

Eine Energierückgewinnung ermöglicht die geregelte Lüftung. Erste Überlegungen gibt es bereits für eine Siedlung in Dresden. Mit individuellen Hofhäusern in einem Raster können durch eine Modularisierung der Gebäude- teile überzeugende Lösungen für verschiedene Anwendungszwecke angeboten werden. In einer Grundrissstruktur mit Ost-West-Ausrichtung und einer kompakten Gebäudeform im Gesamtbauwerk können tragfähige, architektonisch zeitgemäße und anpassungsfähige energieeffiziente Konzepte verwirklicht werden. Durch den hohen Vorfertigungsgrad der Bauelemente und die Baustoffauswahl genügt die Bauweise hohen Ansprüchen an die Ökologie.

Für die neuen Passivhaus-siedlungen ist die Menzel-Betonbausysteme GmbH als starker Partner an der Zusammenarbeit mit privaten Bauherren, Wohnungsbaugesellschaften und Handwerkern interessiert.

Von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens können sich Interessierte bei einer Besichtigung des Mehrfamilienhauses im Dresdener Stadtteil Laubegast überzeugen.

Aber nicht nur die Sängerstadt verbindet die neuen Partner, sondern auch das Thema Energiesparen. Menzel-Betonbausysteme will mit städtebaulichen Konzepten für Passivhaus-siedlungen neue Markt-bereiche erschließen. Dafür gibt es auch schon erste Erfolge, und zwar im Raum Dresden. Ein dort in Massivbauweise aus Stahlbetonfertigteilen montiertes Mehrfamilienhaus wurde als Passivhaus luftdicht und ohne Wärmebrücken errichtet.

Die konstruktive Energieoptimierung sichert ein umfassender Katalog: Außenwände mit einer 30 cm dicken Dämmung, eine Dachdecke mit 25 bis zu 35 cm im Gefälle verlegter Dämmung. Die Balkone sind vom Gebäude thermisch getrennt und die Verglasungen bestehen aus hochwertigen zertifizierten Dreischichtthermosystemen.

Einfach Spitzenwerte

Ein sogenannter „BlowerDoor-Test“ brachte es ans Licht: Die Luftwechselzahl n50 liegt mit 0,22 1/h deutlich unter dem geforderten Wert von n50 = 0,60 1/h. Der Heizwärmebedarf wurde mit 15

kWh/(m²a) ermittelt. Als Zusatzheizung für Temperaturspitzen im Winter kommt eine Gastherme mit Fußbodenheizung zum Einsatz.

Die umfassende Abstimmung aller Fachplaner und Handwerker im Vorfeld reduzierte die Bauzeit erheblich und sorgte für eine spannungsfreie Übergabe der Wohnungen an ihre Eigentümer. Mit einer langfristigen Überwachung des Energiebedarfs des Gebäudes sollen die gewonnenen Ergebnisse helfen, zukünftige Passivhaus-siedlungen zu optimieren.

Neue Ziele sind gesetzt

Bestärkt durch die sehr guten Erfahrungen am Dresdner Projekt plant die Menzel-Betonbausysteme GmbH nun die Umsetzung von ganzen Siedlungen im Passivhausstandard. Dabei sollen für einen hohen Wohnkomfort Energie sparende und Energie gewinnende Systeme mit intuitiver Gebäudesteuerung zur Anwendung kommen. Zur Minimierung des Energiebedarfs werden hoch wärmedämmte, luftdichte Bauteile für die Gebäudehülle eingesetzt.

Geschossdecken tragen nicht nur Lasten, sondern haben als statisch relevante Bauteile auch aussteifende Wirkung. Jede Wand wird individuell für Ihr Bauvorhaben gefertigt und kann mit einer Vielzahl von Einbauteilen versehen werden. So sparen Sie Zeit und Kosten auf der Baustelle.

